

Woorden vooraf en inleidingen van anderen in edities van *Bijbels ABC*

In het Nederlands, Duits en Engels

Zum Geleit, Adriaan Geense (1976)	2
<i>ABC della Bibbia</i> , Romeo Cavedo (1981, vertaald)	6
‘Een betere weerstand’ – Ter inleiding, Bert ter Schegget (1992)	10
Einführung, G.H. ter Schegget (1997)	13
De A van het <i>Bijbels ABC</i> – lezen in bezettingstijd, Mirjam Elbers (2016)	17
Introduction, Rinse Reeling Brouwer (2022)	22

Zum Geleit¹

Adriaan Geense² (1976)

Dieses Buch, *Biblisches ABC*, will uns neu lesen lehren. Das ist notwendig, weil, so sagt es, alles anders ist, als es scheint. Darum ist auch dieses Geleitwort anders. Ein Schüler schreibt es für das Buch des Meisters. Nicht der Meister geleitet mit seinem Wort das Produkt des Schülers, das noch nicht auf eigenen Füßen stehen kann, und deckt es mit seiner Autorität, sondern umgekehrt: der ABC-Schütze³ nimmt das Buch des Meisters bei der Hand, er gibt das Stopp-Zeichen für allen übrigen Verkehr, und er geleitet es auf die andere Straßenseite, in das deutsche Sprachgebiet. Vermessen oder rührend? Ich weiß es nicht. Ich denke, über dieses Buch kann man nur als Schüler schreiben, weil es uns alle zu Schülern machen möchte, weil ja der Meister in diesem Buch vormacht, wie er selber zum Schüler der Heiligen Schrift wurde. Die Autorität des Meisters gibt es hier, gerade weil er sich in dieser ganz besonderen Weise der Autorität des Wortes beugt. Und davon darf der Schüler zeugen: das hat er gehört in diesem Buch, das möchte er lernen, nicht nur einmal, sondern immer wieder.

Und so möchte dieses Buch in der vorliegenden Gestalt nach weiteren Schülern auf die Suche gehen. Im deutschen Sprachgebiet ist der Name Miskotte kein unbekannter Name. Sein großes Buch *Wenn die Götter schweigen*⁴ und dann auch die kleineren Kostproben, die aus seinem reichen Lebenswerk in deutscher Sprache erschienen sind, wie *Der Weg des Gebetes*, *Biblische Meditationen*, *Predigten aus vier Jahrzehnten* und *Der Gott Israels und die Theologie*,⁵ fanden ihren Weg. Nun schließt sich *Biblisches ABC* dieser Reihe an. In seiner ersten Fassung liegt es aber zeitlich weit von dem ersten großen auf deutsch erschienen Werk *Wenn die Götter schweigen*. Die Stunde dieses Buches war ursprünglich um 1940 herum, die Konfrontation mit dem neuen Heidentum und der neuen Ideologie des Nazismus, vergleichbar also mit der Stunde, in der sich die Bekennende Kirche in Deutschland vorfand, als sie sich gerufen wußte, den Namen Jesu Christi zu predigen als das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir in Leben und Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.⁶ Es ging um besseren Widerstand, um Bildung, Auferbauung nicht so sehr der 'Kirche', als vielmehr von Gemeinden, Kernen, Gruppen bewußter Christen, um sie im Hören auf das Wort auch geistig widerstandsfähig zu machen den Mächten der totalitären Ideologie gegenüber.

¹ *Inleiding van Adriaan Geense bij de Duitse vertaling (van Hinrich Stoevesandt) van *Bijbels ABC: Biblisches ABC*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 1976. Ook opgenomen in de tweede druk (1997).

² *Dr. A. (Adriaan) Geense (1931-1994) was hervormd predikant, docent, hoogleraar dogmatiek en kerkrecht in Groningen, directeur van het Oecumenisch Instituut te Bossey (Zwitserland) en hoogleraar systematische theologie te Genève. Hij was sinds zijn studietijd hecht verbonden met Miskotte en zijn werk. *BLGNP* 5 (2001), 190vv.

³ *Letterlijk: ABC-rekruut = beginnende scholier die het ABC nog moet leren, beginnening. De door Geense gebruikte beeldspraak doet sterk denken aan het een halve eeuw geleden nog vertrouwde straatbeeld van het werk van de 'klaar-over'.

⁴ *In het Duits (vertaling van Hinrich Stoevesandt) verschenen in 1963. Een mede door Miskotte zelf bewerkte 2^{de} druk verscheen in 1964, een 3^{de} in 1965 en een 4^{de} in 1995.

⁵ *Deze vier Duitse uitgaven verschenen in resp. 1964 (²1968), 1967, 1969 en 1975. Geense slaat *Das Judentum als Frage an die Kirche* (1970) over.

⁶ *Eerste these van de *Barmer Erklärung*, mei 1934, tekst van Karl Barth.

Trotzdem spürt man dem expliziten Inhalt dieses Buches diesen konkreten Ursprung nicht direkt ab. Es macht seine Anwendung nicht explizit, weil vorerst etwas anderes, noch Elementareres nottut, eben das ABC, die Sprache, die geistliche Grammatik der Schrift. Dieses ABC wird gelernt, bevor wir zu lesen anfangen, aber zugleich ist es total abhängig vom faktischen Lesen, aus dem es sich als die ihm innewohnende Struktur erhebt. Es erscheint vor und nach der Anwendung im konkreteren Sprechen, als dessen Anleitung und als dessen Kritik. Es vereinigt in sich die erste und die zweite Naivität als die wiedergefundene Einheit, zu der wir gelangen, wenn die Verfremdung die wir durch unser unbelehrtes Lesen in die Schrift hineinbringen, aufgehoben ist. So ist dieses Buch, in dieser geschichtlichen Stunde entstanden, zugleich abhängig von dieser Situation geworden, und das bedeutet auch vielseitig anwendbar, auf die Zukunft gerichtet. Das ABC ist kein Ordnungsprinzip von toten Buchstaben, sondern Instrument des Geistes, der da lebendig macht. Das Alphabet, das hier buchstabiert wird, hat nicht die Absicht, die lebendige Schrift in tausend Begriffe auszulösen, um sodann sakrale wissenschaftliche Tänze um die isolierten und machtlose Begriffsgötzen zu veranstalten und endlich sie zu neuen eigenen Rekonstruktionen und Synthesen wieder zusammenzusetzen. Man findet hier keine analytische Grammatik, die sich historisch auf Bestandaufnahmen des biblischen Schrifttums beschränkt, sondern eine polemische Grammatik, die sich neue Betätigungsfelder sucht, die neue unterscheidende Worte sprechen möchte. Der unterscheidende Charakter dieses ABC hängt nicht am unterschiedenen Charakter der israelitischen Religion und des israelitischen Sprachgutes, sondern ausschließlich an der tätigen Selbstunterscheidung des Gottes Israels von allen Göttern und Götzen.

Die Spannung die hier durch das ABC in die Theologie hineingebracht wird, hat nichts zu tun mit der Spannung, in der sich bisweilen die exegetische Theologie zur systematischen befindet, als Kritik der voreiligen Synthesen und Systeme. Nicht weniger als die dogmatische Theologie steht die exegetische Theologie in der Gefahr, sich auf Synthesen mit dem 'Allgemeinen', auf Gnosis einzulassen. Beiden gegenüber will das biblische ABC als kritische Instanz fungieren. Und so, wie das biblische ABC den innertheologischen Gegensatz von exegetischer und systematischer Theologie transzendiert, so transzendiert es in seinem Elementarcharakter auch den angeblichen Gegensatz von akademischer Theologie und Gemeindefrömmigkeit. Die kritische Kraft der biblischen Grundworte, von der dieses Buch handelt, richtet sich nach beiden Seiten. Der Götze des Allgemeinen tarnt sich nur im wissenschaftlichen Gewand. Wir alle, exegetisch Bewußte oder 'Laien', die wir uns auf die 'einfache' Bibel stützen möchten, dürfen an diesem neuen Buchstabieren des ABC lernen, wie wir alle immer wieder wohnen wollen in unserer natürlichen Religion, in unserer bewußten oder unbewußten Weltanschauung, in unseren selbstgeschaffenen Denkgehäusen, wo das Allgemeine den Vorrang hat vor dem Besonderen und wo wir 'Gott' immer wieder einzureihen versucht sind in den Zusammenhang unserer Fragen oder ihn verwerfen, wenn er nicht dahinein paßt.

Dieses ABC betrachtet den modernen Menschen nicht in erster Instanz als den angeblichen Besitzer eines modernen Weltbildes, der deswegen seine bestimmten Schwierigkeiten mit der Sprache der Bibel habe, die den Lehrer dann veranlassen, ihm nochmals ein elementares, biblisches ABC vorzuführen. Elementar ist dieser Unterricht, indem er die Notwendigkeit der Entmythologisierung der biblischen Botschaft nicht so sehr von einem

etwaigen vergangenen biblischen Weltbild herleitet, als sie vielmehr bei uns Lesern der Bibel sucht, die wir weithin nicht gelernt haben, Gott von den Göttern und der Gottheit zu unterscheiden. Darum kann dieses Buchstabieren des ABC kein Elementarunterricht sein, den man einmal hinter sich läßt, sondern ist ein ständiges, das Lesen der Bibel begleitendes Rückkoppeln dieser Ur-unterscheidung.

Das Anliegen, das Miskotte in seinem Unterricht bewegt, ist uns die Augen zu öffnen für das, was er später, in *Wenn die Götter schweigen* (S. 64f.), genannt hat: das doppelte Wirken der Schrift. Damit ist gemeint, daß die Schrift und namentlich das Alte Testament, zugleich 'Wort' und 'Lehre' ist, 'Stimme' und 'Unterweisung'. Die Stimme ist die Botschaft, der Aufruf zum Hören und zum Gehorsam. Sie bringt uns die 'primäre Erleuchtung', aber daneben hat das Alte Testament noch eine weitere Funktion: die einer sekundären Erklärung, Beleuchtung und Durchleuchtung der biblischen Grundworte, die uns gute Dienste leisten kann bei der Demaskierung der Ambivalenz der in uns noch lebenden Religion, Zwillingschwester des modernen unechten Nihilismus.

Wurden in dem genannten großen Buch die Ambivalenz des Nihilismus und die Ambivalenz der Religion in der Weise miteinander in Verbindung gesehen, daß die erste als Spiegelung der letzteren erschien und als Reaktion auf eine 'religiös' verstandene Schrift entlarvt wurde, so mag sich inzwischen das Gewicht der hier nötigen Unterweisung schon wieder verschoben haben. Die 'Religion' ist wieder im Kommen; wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird sie wieder entdeckt von einem Geschlecht, das erst, seines leeren Nihilismus überdrüssig, zur weltverändernden Tat schreiten wollte, aber nun, auch dessen müde geworden, sich zurückzuziehen scheint in die abgelegenen Auen einer aus diffuser Religiosität gespeisten Meditation und Mystik. Stellt man daneben in Rechnung, daß die Begegnung nur Vertretern der großen lebendigen Weltreligionen wie des Islam, des Hinduismus und des Buddhismus in allen ihren Varianten keine akademische Angelegenheit geblieben ist, sondern Aktualität in unseren eigenen Großstädten gewonnen hat, und daß vielerorts Theologen im Begriff sind, diese Begegnung mit dem Entwurf irgendeiner 'Theologia Religionum' zu untermauern, so weiß man nicht, auf welcher Front dieses ABC seine kritische Kraft mehr in Stellung zu bringen haben wird: der neuerwachenden Religiosität und den religiösen Totalkonzeptionen gegenüber, oder dem Nihilismus in allen neuen Spielarten. Wahrscheinlich ist, daß sich auch in dieser neuen Konfrontation Miskottes These von der intimen Verwandtschaft der natürlichen Religionen mit dem Nihilismus, die er in *Wenn die Götter schweigen* so breit entfaltet hat, aufs neue bewahrheiten wird.

Indessen findet man von dieser neu notwendigen Konfrontation wenig Explizites ausgeführt in diesem ABC. Es möchte ja hinführen zu dem Unterricht durch die Bibel selbst. Und wie diese Hinführung zum Umgang mit der Schrift verläuft, will dieses Geleitwort nicht vorwegnehmen. Es ist der Weg des Buches selbst.

Es wird kein leichter Weg sein. Lernen, sagt Miskotte, heißt zuerst auch: Akzeptieren. Wir dürfen die Sache Gottes nicht so gemütlich machen, daß sie immer bei unserem Empfinden anschließt. Es gibt eine gewisse Härte in diesem Unterricht. Der Stil des Buches ist nicht der fließende Stil der abgerundeten Weltanschauung, der systematischen Theologie, sondern vielmehr unverrechenbar, staccato, rhapsodisch, werbend. Ich möchte sagen: Darin spiegelt der Stil etwas von dem Nicht-Verrechenbaren der Offenbarung des Gottes Israels, die dieses Buch nachbuchstabieren möchte.

Aber wer den Weg dieses Buches wirklich mitgeht, wird noch eine andere Entdeckung machen, einen anderen Spiegelung ansichtig werden: das 'Ja' Gottes nämlich, das in seinem 'Nein' zu unseren Fragen verborgen ist. Er wird zwischen den Buchstaben des ABC, zwischen den Stangen des formalen Gerüsts, die dieses Buch nur aufrichten möchte, Schritt um Schritt die tragende Kraft und die Treue dieses unverrechenbaren Gottes spüren. Der verborgene Umgang, die mystische Verbindung mit diesem Gott gibt den Sätzen ihre eigentümliche Leuchtkraft. Sie ist das eigentliche Geheimnis in diesem ABC.

Groningen, im März 1976

***ABC della Bibbia*⁷: Aanbieding van de Italiaanse uitgave
Romeo Cavedo⁸ (1981)**

Hoe en waarom dit boek is ontstaan en op grond van welke overwegingen het opnieuw is uitgegeven, ruim dertig jaar na zijn verschijning, wordt toegelicht in de inleiding van de schrijver. Het is zeker ongebruikelijk dat een werk, geboren onder zulke bijzondere omstandigheden, opnieuw na zo'n lange periode wordt gepresenteerd en verspreid in andere talen. Het is vooral ongebruikelijk dat dit niet gebeurt met de bedoeling om degenen die de *geschiedenis* van de theologie of exegese bestuderen een document te bieden uit een bepaalde fase van de ontwikkeling van die vakken, maar integendeel met de intentie om een instrument te bieden dat ook vandaag de dag waardevol is voor hen die hoorders van het Woord willen worden. Een boek dat, ook jaren later, als nieuw en bruikbaar verschijnt om te beantwoorden aan actuele behoeften, is zeker een bijzonder boek, dat zijn geldigheid juist behoudt omdat het de bedoeling waarmee het geschreven is heeft weten vast te houden. Dat is ongetwijfeld het geval bij dit werk van Miskotte.

Het is daarom nodig dat we precies begrijpen waar het in dit boek om gaat, om misverstanden te vermijden die zouden kunnen worden gewekt door de titel van het boek zelf. Van een geschrift met de titel *Bijbels ABC* zou de lezer – immers gewend aan de publicatie van het ene bijbelse woordenboek na het andere – eerder een van de vele naslagwerken verwachten waarin bijbelse begrippen en thema's één voor één worden behandeld met hun historische en theologische implicaties. Of hij verwacht een inleiding op de Bijbel, die hem basisinformatie biedt om de geschiedenis, cultuur, taal en mentaliteit van de Hebreeuwse en christelijke wereld te begrijpen. Met andere woorden: men zou, bij het lezen van de titel, een werk kunnen verwachten als inleiding in de *studie* van de bijbelse teksten, geschikt voor beginners.

Dit boek is *niets* van dit alles, ook al bevat het een grote hoeveelheid zeer nuttige informatie en is het richtinggevend voor de studie. Het ABC dat men hier wil onderwijzen is een ander. Ja, het bevat ook een reeks begrippen, maar beperkt zich niet daartoe. Wat men hier onder ABC verstaat is de fundamentele *opzet* van de bijbelse boodschap én de innerlijke houding waarmee die boodschap ontvangen moet worden.

Voor een nadere toelichting is het goed om meteen het misverstand te verhelderen dat de schrijver in dit boek uit de weg wil ruimen. Wanneer *wij* de Bijbel openslaan, worden wij altijd in de verleiding gebracht daarin antwoorden te zoeken op *onze* vragen over God en over Zijn relatie met de mensen en met de wereld. Wij willen ons *bedienen* van de Bijbel om ware en gezaghebbende inhoudelijke noties te ontdekken waarmee wij onze rationele, heldere, logische concepties van God en de wereld kunnen structureren. In de Bijbel zoeken wij steun voor onze religieuze concepties, zoeken wij de universele waarheden, de eeuwige

⁷ *'Presentazione dell'edizione italiana' van *ABC della Bibbia*. Brescia: Queriana 1981, 5-8. De vertaling van het ABC is van dr. Dino Pezzetta (1938-2020). Hij was een oecumenisch georiënteerde Italiaanse priester, die in Duitsland systematische theologie studeerde en er enkele jaren werkte. Daarna was hij docent en rector van een kerkelijk 'vormingscentrum' in Rosazzo (Udine). De Duitse vertaling ligt aan die van Pezzetta ten grondslag.

⁸ *Dr. Romeo Cavedo (Cremona, 1936-2023) was een Italiaanse priester, oudtestamenticus, docent en productieve auteur van bijbelstudies. Deze vertaling is van Willem van der Meiden, gemaakt met aanzienlijke hulp van dr. Albert de Lange, waarvoor hartelijke dank.

principes. Met andere woorden: wij gebruiken de Bijbel als ‘bron’ voor onze eigen constructie van waarheden en waarden. Wij accepteren er geheimen te vinden, zolang ze maar uit te drukken zijn in concepten en te ordenen zijn in onze theologische syntheses. Het Woord van God wordt zo de bron van onze religieuze speculatie.

Welnu, de Bijbel is het tegendeel van dit alles: zij is de openbaring van de vrijheid van God, van Zijn inbreuk in onze geschiedenis, van Zijn absolute nieuwheid. De Bijbel vraagt de mens te luisteren en zich te laten onderwijzen en gidsen naar een hoop die alleen in God berust. Hij vraagt woorden van dank en lof. Zij wil niet de bron zijn van onze spirituele stichting, maar vraagt ons om ons open te stellen voor de overweldigende openbaring die God voltrekt vanuit Zichzelf.

De Bijbel legt God niet in onze handen, maar roept ons op om onszelf in de handen van God te leggen. Dit is de kern van alles en voor Miskotte is het ABC er vooral om de noodzaak te leren van deze radicale wending, deze bekering tot God alleen.

We zouden kunnen zeggen dat Miskotte ons hier helpt opnieuw te ontdekken dat de Bijbel openbaring is en openbaring van de ware en enige *God*, niet van die god die de religies en filosofieën veronderstellen of denken te kennen. Op de achtergrond wordt de problematiek zichtbaar van de verhouding tussen religie en geloof, tussen heidendom – altijd vitaal, ook in de christelijke wereld – en bijbels geloof, beter nog: tussen nihilisme en geloof. Het nihilisme, waarover de schrijver dikwijls spreekt, is niet een verouderd perspectief, integendeel: het vertoont zich ook in onze dagen als een tragisch uitvloeisel van de ervaring van de ontoereikendheid van elk menselijk perspectief van verlossing. Deze thema’s, door Miskotte verdiept in zijn grotere werk *Als de goden zwijgen*, worden hier echter behandeld in hun afhankelijkheid van het horen naar het Woord van de Bijbel.

Het ABC voor een bijbelse lezing van de Bijbel wordt niet verkregen uit theologische reflecties, maar uit de analyse van de taal en de categorieën die de Bijbel zelf gebruikt. Miskotte laat op elke bladzijde zien dat de eigen uitdrukkingwijze van de Bijbel ondubbelzinnig onthult wat de Bijbel *is* en welke openbaring zich door middel van haar verwerkelijkt.

Al doende toont de schrijver zijn grondige kennis van de bijbelse wereld en bovenal van de theologie en de Hebreeuwse spiritualiteit; niet voor niets behandelde zijn theologische proefschrift *Het wezen der Joodse religie*. Maar aan zijn grondige verwantschap met de ‘Hebreeuwse’ geest van de Bijbel paart hij een even grondig bewustzijn van de hedendaagse theologische problematiek. Miskotte was een grote vriend van K. Barth, bovendien zijn leerling en een popularisator van zijn geschriften in Nederland. De barthiaanse invloed is tastbaar in de vastberadenheid waarmee Miskotte elke pretentie van de mens afwijst die vooraf zou kunnen gaan aan de vrije ontmoeting die God hem bereid heeft bij de gratie van een openbarende taal.

Daarnaast lijken we in hem een duidelijker vertrouwen te kunnen zien dat wij van de Bijbel – zolang we trouw gehoorzaam blijven luisteren naar de onderwijzing en naar het geheel van de openbaring – het geschenk mogen ontvangen van een open en heldere gemeenschap met God.

Ik denk niet dat goed uit leggen valt wat de impuls is die dit boek bezielt zonder eerst te wijzen op de pastorale inzet en ervaring van de schrijver. Hij is bezorgd om kerken die geen

gemeenschap vormen en niet voldoende weerstand hebben tegen het religieuze heidendom, en om de gebruiken van de zogenaamde christelijke wereld.⁹ Miskotte is ervan overtuigd dat de werkelijke oorzaak van dit ongemak van de christenen eerder ligt in het misverstaan van de aard van de Bijbel, dat daarin bestaat, zoals al gezegd, dat zij zich haar toe-eigenen in plaats van haar te leren. Meer dan vanuit bijbelse en theologische studie groeit deze overtuiging in hem vanuit pastorale bezorgdheid. Toen hij dit boek schreef was hij nog dienstdoend predikant, al vanaf 1921. Hij nam pas afscheid van dat ambt in 1945 om een onderwijsopdracht aan te nemen aan de universiteit van Leiden.

Voorts willen wij een andere karakteristiek van Miskotte niet verzwijgen, nogal verrassend als we rekening houden met het jaar van verschijnen van dit boek: dat is de oecumenische openheid ervan. Bewonderenswaardig in het bijzonder is dat hij uitgebreide passages citeert uit twee pauselijke encyclieken en die voorziet van een zeer afgewogen kritiek.¹⁰ Een dergelijke belangstelling voor de katholieke wereld komt (of kwam) niet vaak voor onder protestantse auteurs.

In Italië is Miskotte vrijwel onbekend. In Nederland daarentegen was hij een leermeester in de vorming van hele generaties theologen en voorgangers. Terwijl in zijn vaderland de uitgave wordt voorbereid van zijn *opera omnia* en zijn geschriften worden verspreid in Duitsland. Daarom is het passend dat de eerste Italiaanse vertaling van het *ABC* enkele jaren na zijn dood op 31 augustus 1976 verschijnt.

In de huidige situatie in Italië zal dit boek voor velen bruikbaar zijn. Priesters, theologiestudenten en mensen die zich reeds bezighouden met de studie van Bijbel en theologie zullen, behalve nieuwe zaken, ook veel aantreffen dat ze al weten. Maar ze zullen dat aantreffen in een nieuwe vorm, als stimulans voor een grondige mentaliteitsverandering en fundament voor een authentiek christelijke ervaring. Allen die een weg zoeken om de rijkdom die zij hebben opgebouwd in de studie mee te nemen in de werkelijke wereld van het geloof, zullen daarvoor in dit boek een origineel en scherpzinnig spoor vinden, zowel wat de methode als de inhoud betreft.

Beginners zullen hier alles hebben om te leren en een manier vinden om waarden en begrippen in zich op te nemen die, zo ingewikkeld als ze zijn in een andere, meer technische en scholastische vorm van presentatie, zich hier zo verbonden met het leven voordoen dat ze veel natuurlijker in zich op te nemen zijn.

Ze zullen bovenal een hulp zijn voor iedereen die, in groepen of alleen, in de Bijbel een woord voor het leven gaat zoeken. Het meest geschokt zullen al die mensen zijn die zichzelf voorhouden dat ze de Bijbel kunnen gebruiken als een handboek met antwoorden op onze vragen. Zij die al gewend zijn aan de gehoorzaamheid van het luisteren zullen een rijkdom aan informatie en kennis vinden om het ongegeneerde simplisme achter zich te laten waarmee zij soms luisteren naar het woord van God.

Er bestaat echter een klein gevaar, naar mij voorkomt, tenminste voor ons Italianen. Het boek is baanbrekend, wil weerstand bieden aan een rationalistische visie (bij ons zouden we die burgerlijk noemen) op het geloof en op de bedrieglijke reductie van de

⁹ *De precieze betekenis van het laatste deel van deze zin is onduidelijk.

¹⁰ *Zie *Bijbels ABC*. MVW 16. Utrecht: Kok 2025, hoofdstuk 12 §6, 203vv.

oorspronkelijkheid van het Woord tot een systeem dat horig is aan de natuurlijke ratio. Die doorbraak is dringend noodzakelijk, ook voor ons, maar het is niet onmogelijk dat, hier en daar, de radicaliteit en de vastberadenheid van de schrijver gebruikt zouden worden als ondersteuning van een fundamentalistische of fideïstische houding, die weinig openstaat voor dialoog. Het is een gevaar waarvoor wij de lezer moeten waarschuwen, opdat hij, als hij de verleiding ervan voelt, rekening houdt met de plaats en de tijd waarin het boek is ontstaan.

Dan is er ten slotte nog een kleine moeilijkheid voor de Italiaanse lezer, die van doen heeft met de frequente verwijzingen naar literaire Nederlandse teksten (waarvan hier wel de vertaling is gegeven) én met de schrijfstijl van de auteur. Die is zeer origineel, maar soms onstuimig, springerig, rijk aan adjectieven, op het barokke af, beeldrijk en vol toespelingen. Maar het zal voldoende zijn als de lezer beschikt over meditatieve reflectie, waardoor hij die moeilijkheid zal overwinnen.

Daarom is dit een ABC, maar geenszins een elementair boek. Integendeel, het is een boek dat wil aanzetten tot nadenken en uiteindelijk bekeren. Het is een boek vol spirituele lectuur, in de edelste betekenis van het woord.

‘Een betere weerstand’ – Ter inleiding¹¹

Bert ter Schegget¹² (1992)

Op 16 mei 1934 schrijft Miskotte in zijn dagboek: “Goebbels’ jongste rede is één hetze tegen de joden, die n.b. de schuld krijgen van de financiële crisis die ongetwijfeld aanstaande is. Het pogrom wordt voorbereid in de harten van miljoenen...”¹³ Al spoedig ziet hij dat dit pogrom zal leiden tot de fysieke uitroeiing van de joden. Hij heeft [zich] nooit verheeld wat het nationaalsocialisme was en voorhad. Als het over ons komt in 1940 is hij meteen in verzet. Reeds in de winter van ’40-’41 schrijft hij zijn *Bijbels ABC*, dat wij in eerste instantie verstaan mogen als verzetsliteratuur. Het is van begin tot het einde een snijdende kritiek op het nazi-denken. Maar het is een ‘betere weerstand’ dan we gewoonlijk aantreffen: hij gaat dieper dan een oppervlakkige afwijzing uit gekrenkte nationale trots. Hij wortelt in de “geestelijke grammatica” van de Heilige Schrift.

In 1941 schrijft hij ook het pamflet *Betere weerstand*, een illegaal geschrift dat de mensen oproept om tot een verdieping te komen van hun verzet tegen de Duitse overheersing. Het is niet toevallig dat de rijkscommissaris¹⁴ zich geheel niet heeft gehouden aan zijn belofte om aan “dit volk niet onze politiek en onze wereldbeschouwing op te dringen”. De betere weerstand zal alleen maar kunnen berusten in een goed inzicht in de totalitaire staat. Wat er geschiedt, dat de mannen worden gedwongen tot arbeiden aan militaire objecten, dat elke Oranjeliefde wordt gesmoord, dat de joden worden vervolgd, dat Nederland wordt leeggeroofd enz., heeft niets met uitwassen te doen maar met het wezen van de zaak. Het gaat erom een nieuw mensentype te kweken, dat niet beter weet of pure machtsverhoudingen beheersen de wereld. Zo wordt de christenheid, zo wordt Europa en de menselijke consciëntie uitgehold. Ten slotte zullen wij, als we geen betere weerstand vinden dan die berust in woede over het verraad of wraakgevoelens, de grootste gemeenheden begaan als het ons maar geboden wordt. Alle grote mannen, Marnix en Coornhert, Bogerman en Hugo de Groot, Daendels en Van Hogendorp, Groen en Thorbecke, Schaepman en Kuyper, Troelstra en Nolens, zijn het er in het verleden over eens geweest: de totaalstaat is onmogelijk, hij is uit den boze. Alleen aan Christus kunnen wij ons totaal overgeven, maar niet aan de God-Führer of de God-Partij. De totaalstaat is in strijd met het gebod: “Gij zult geen andere goden voor mijn aangezicht hebben”.

Het is de ‘betere weerstand’ die Miskotte ook met zijn geschrift *Bijbels ABC* wil dienen. Men kan het hele boekje zelfs zien als een uitleg van dit eerste gebod. Hij laat zien wat het betekent dat de God van de bevrijding, die ons liefheeft, onze godheid is. Dat is ook de geestelijke grammatica van de Bijbel: hij is niet monotheïstisch, maar in zekere zin primitief

¹¹ *Inleiding bij de zevende druk van *Bijbels ABC*. Baarn: Ten Have 1992.

¹² *Dr. G.H. (Bert) ter Schegget (1927-2001) was hervormd predikant, docent aan de Sociale Academie De Horst en hoogleraar christelijke ethiek aan de Universiteit van Leiden. Hij noemde zichzelf vaak zeer schatplichtig aan het werk van Miskotte. Zij werkten enkele jaren samen in de jaren ’60 in de redactie van *In de Waagschaal*: Miskotte als hoofdredacteur en Ter Schegget als redactiesecretaris. Miskotte schreef een inleiding, ‘De derde dimensie’, in de handelsuitgave van het proefschrift van Ter Schegget: *Het beroep op de stad der toekomst – ethiek van de revolutie*. Haarlem: Bohn 1971.

¹³ *MVW 5A. *Uit de dagboeken 1930-1934*. Kampen: Kok 1990, 456.

¹⁴ *Arthur Seyss-Inquart (1892-1946), tijdens de hele bezetting ‘Reichskommissar für die besetzten Niederländischen Gebiete’, wegens oorlogsmisdaden na de oorlog ter dood veroordeeld en terechtgesteld.

gelovend in vele goden. Er zijn veel machten die ons leven beheersen en of die er echt zijn of alleen maar wanen vormen, dat is een vraag van later orde. De zaak waarom het draait is of er voor ons slechts die Ene is, die zich in Christus heeft geopenbaard, en of we al ons vertrouwen op Hem hebben vastgezet. Zo alleen strijden we de goede strijd des geloofs. Het komt erop aan ons te weer te stellen tegen die andere machten en niet ze te ontkennen, alsof het daarmee gedaan zou zijn. In die zin zijn het wel degelijk realiteiten. Wij moeten verzet plegen tegen die andere goden in naam van die Ene, op wie wij vertrouwen en in wie we geloven.

Hoe komt het nu dat zo'n tijdgebonden boekje na ruim vijftig jaar nog steeds herdrukt wordt? Dat is een wonder en, bij nadere beschouwing, toch geen wonder. Het was toen zo'n eenvoudige en tegelijk diepe beantwoording van de vraag waarvoor we stonden dat het nu nog eveneens hout snijdt. De diagnose en prognose staat al in de eerste druk, als Miskotte zegt: "Het zal ons duidelijk zijn dat zelfs het nieuwe heidendom, de krampachtige poging in een ontgoddelijke wereld toch weer tot aanbidding te komen van het Leven, het Lot, de Staat, de Held, dat zelfs dit neomystieke heidendom door de afgrond van dit steriele nihilisme der lafaards en der vakantie-jagers zal verslonden worden". Dat is wat we heden ten dage om ons heen zien: we geloven nergens meer in en we hebben bijgevolg alle gevoel voor waarden verloren. En natuurlijk zijn er ook in onze dagen van die krampachtige pogingen (zij het voorzichtiger en, tot nog toe althans in Europa, niet in de vorm van totalitarisme) om tot aanbidding te komen van de kringloop der geboorten, van reïncarnatie en zielsverhuizing en wat niet al. Maar ook die pogingen houden geen stand tegenover het nihilisme dat ons besprongen heeft. Het zijn eigenlijk alleen maar bewijzen dat je nooit helemaal echt nihilist kunt zijn, dat je het altijd op halfzachte wijze bent. Maar echt ongeloof aan dit nihilisme, echt atheïsme, dat nodig is om de ware God te kunnen ontmoeten, is het niet. Het is geen breuk met de religie en het is nog minder een breuk met het nihilisme: het is veeleer het bewijs dat wij tussen religie en nihilisme heen en weer blijven zwalken en voor de bijbelse God niet kiezen. Miskotte wil tot ongeloof in de bestaande god komen. Luister wat hij zegt (in de latere drukken). "Gesprek: 'geloof je in God?', 'ik geloof wel in God, maar ik leerde pas geloven, toen ik ontdekte dat Hij niet bestond'." Daarmee is een van de geheimen van het abc zeer kostelijk verraden. Want zo is het met alle oprechten gegaan. Dit antwoord is van Jan Hein Donner¹⁵; het blijkt steeds weer de breuk met de religie en de doorbraak van het geloof te zijn. (188)

Miskotte heeft als oorzaak van dit nihilisme gezien dat wij het edele lijden, het lijden dat noodzakelijk is vanwege het Rijk Gods, dat wij het messiaanse lijden als een onrechtmatigheid beschouwen, dat wij het aan God verwijten, terwijl wij het juist vanwege Hem te aanvaarden hebben. In onze wereld wordt er onzegbaar geleden door de armen, verdrukten en beledigden, maar in het rijke hart van die wereld spelen we het spel van *everybody happy*; we bannen elk lijden uit ons leven, ook het lijden dat noodzakelijk is om vrede en gerechtigheid een plaats te gunnen. We willen onszelf in vrijheid ontplooien, we willen het onderste uit de kan van het leven halen, we willen carrière maken en rijk worden. En de anderen, ach we willen wel eens wat gireren, maar eigenlijk moeten ze maar in hun

¹⁵ *Schaakgrootmeester J.H. Donner (1927-1988) in een interview met Bibeb. Zie MVW 16, 210v. Donner liet zich overigens alleen door zijn intimi 'Hein' noemen, nooit 'Jan Hein'.

eigen vet gaar smoren. Dat alles is bedoeld als Miskotte zegt dat het nihilisme het nazidom zal overleven.

Het schijnt duidelijk dat Miskotte niets op heeft met onze natuurlijke religie. We moeten die afzweren en komen tot de aanbidding van die ene God van Israël, die ons bevrijdt uit het diensthuis, ook dat der religie, en die ons liefheeft met een oneindige liefde. Hij is de totaal andere God, aan wie alleen onze 'totalitaire' aanbidding toekomt. Hij is louter stem en woord, louter belofte en niet afbeeldbaar, zelfs niet voorstelbaar. We moeten ons echter niet vergissen: dit is maar de halve waarheid. Er wordt ook wel degelijk een plaats ingeruimd voor de religie, echter als iets dat niet bestaat, maar dat komt, dat wij niet hebben, maar dat wij verwachten. Het zou de kroon op alles zijn als we mochten zeggen: van de thora naar de natuurlijke religie (zoals steeds weer de weg is van de Schrift: van het bijzondere naar het algemene). We komen zo nog eens terecht in wat de heidenen in hun religieuze waan zich hebben vermeten: we zien God in alles en we zijn zalig in het gegevene. Maar de weg daarheen, daarom gaat het: het is de weg van Christus, van het lijden om Godswil en van de zelfopoffering omwille van de mensen. Het heidendom en de religie willen dit overslaan: ze zijn eigenlijk alleen maar voorbarig. Maar wat de religie al denkt te hebben is toch de verwachting van de gelovige.

We moeten dus onze religie loslaten om haar op de jongste dag terug te krijgen van de waarachtige God zelf. Wat we niet willen zijn is hoorder van het Woord, we willen reeds nu bezitter ervan zijn. We willen de waarheid in pacht hebben, op zijn minst. Maar achter onze religie verbergen wij de waarheid over onszelf: namelijk dat wij, omdat we willen zijn als God, moorden, stelen, folteren en bedriegen. We zijn op zoek naar het hogere, het eeuwige en ideële, maar we vinden niet anders dan onszelf: trage en hoogmoedige mensen, die op roof zijn. Dat komt omdat wij niet willen luisteren naar wat God ons in zijn thora zegt: de boodschap dat God god onder de goden wordt en mens onder de mensen. En Hij zegt: laat mijn mensenvolk trekken! Dat willen we niet waar hebben. Daarom zegt Miskotte: "Er zou iets wezenlijks onuitgesproken blijven dat, ongezegd, een verraad zou kunnen zijn aan de Naam. Ik bedoel dat de Liefhebbende, gegeven de toestand waarin hij de uitverkorene vindt, niet anders dan de weg kan gaan van een offergang."¹⁶

Christus heeft het menszijn objectief – om zo te zeggen: ontologisch – veranderd door zijn lijden en sterven. Hij ging plaatsvervangend voor ons de weg van God. Zo werd Hij baanbreker van een nieuwe weg van onbeperkte verantwoordelijkheid voor de ander. Die geseculariseerde ethiek is in hem geldig voor ons geworden. Wij hebben alleen te geloven dat deze God onze god is. We hebben dat in ons leven waar te doen zijn. He is onze opgave dat in de wereld waar te maken. Dat is ook een wereldse zaak: het gaat erom dat wij de naaste werkelijk beschermen en bewaren, dat we hem werkelijk liefhebben midden in de wereld in zijn zo-zijn, in zijn anders-zijn. We moeten ook loslaten dat dit op een of andere manier verdienstelijk zou zijn en dat we er een wit voetje bij God mee kunnen halen. We moeten de waan van de religie loslaten. Dat mogen we verwachten, dat wat nu nog een waan is toch onze bestemming is: God te zien in alles en gelukkig te zijn in wat dan bestaat.

¹⁶ *MVW 16, 92.

Einführung¹⁷

G.H. ter Schegget¹⁸ (1997)

Es freut mich sehr, diese Neuauflage des *Biblischen ABC* von Kornelis Heiko Miskotte für die deutschen Leser einzuleiten.

Überflüssig ist eine solche Einleitung sicher nicht, denn was Miskotte mit diesem Buch vor Augen hatte und was er damit erreichen wollte, liegt bestimmt nicht auf der Hand. Meistens handeln theologische Bücher – zumal die für Laien geschriebenen – über die biblische Lehre und beinhalten dogmatischen und ethischen Stoff. Das ist hier nicht der Fall. Es geht Miskotte darum, die Sprache des Alten (und damit des Neuen) Testaments zu verdeutlichen und zu erhellen. Er will den Leser, aufs neue oder zum ersten Mal, das lesen lehren. Und er versucht dabei die Strukturen und Kernwörter zu beschreiben, die für ein fruchtbares Lesen der Schrift nötig sind. Er lehrt uns, sozusagen, zu buchstabieren!

Lassen Sie mich aber damit beginnen, daß ich beschreibe, wann und warum dieses Buch entstanden ist. Vor siebenundfünfzig Jahren sind die deutschen Armeen in Holland eingefallen. Sie haben dort eine nationalsozialistische Herrschaft errichtet, die uns unserer demokratischen Freiheiten beraubte und ein neues Heidentum eingeführt hat. Bald schon stellte sich heraus, daß auch in unserem Land die Ausrottung der Juden auf dem Programm stand. Miskotte, der die nazistische Literatur gut kannte und der sich schon früher mit dem heidnischen und dem jüdischen Bewußtsein beschäftigt hatte, erkannte die dringende Notwendigkeit, Zellen des Widerstandes gegen dieses Streben zu bilden. Er konnte es aber nicht gutheißen, daß der Widerstand seine Gründe und Motivation nur in nationalen und orangistischen Gefühlen finden würde. Das kam ihm viel zu oberflächlich vor. Er suchte eine tiefere Motivation und festere Gründung. Als Amsterdamer Pfarrer an erster Stelle verantwortlich für die reformierte Gemeinde der Stadt versuchte er, Presbytern, Diakonen und anderen Mitgliedern der Gemeinde mit dieser Schrift zu zeigen, wie total anders das biblische Idiom und die biblische Denkweise als das verheerende religiöse Heidentum ist [sind].

Wir sollten aber nicht denken, daß Miskotte dieses Buch allein für die Christen geschrieben und vorgesehen hätte. Das war keineswegs der Fall. Er gehörte nicht zu den Theologen, die eine scharfe Antithese zwischen Gläubigen und Nicht-Gläubigen befürworteten. Vielmehr hat sein Buch eine universelle Absicht, auch wenn es seinem Inhalt nach eine besondere Thematik verfolgt. Wie ich schon sagte, das Buch gibt keine Lehre und auch keine Dogmatik wieder. Es versucht die Grammatik und Grundbegriffe der biblischen Sprache aufzudecken. Die Frage nach der Wahrheit, die dem Dogmatiker so wichtig ist, wird nicht oder kaum gestellt. Diese Frage wird von Miskotte vorläufig ausgeklammert. Insoweit geht er phänomenologisch vor. Er will den Menschen das totale Anderssein des biblischen ABCs zeigen, um sie auf diese Weise an den Punkt zu bringen, wo sich die Geister scheiden müssen und wo sich die Menschen bewußt werden, daß sie vor einer Wahl stehen. Neues Heidentum und biblisches Denken können sich in keiner Weise verbinden oder sogar Hand in

¹⁷ *Inleiding in de 2^{de} uitgave van de Duitse tekst: *Biblisches ABC*. Wittingen: Erev Rav 1997, 5-9. Geplaatst voorafgaande aan de inleiding van Geense bij de eerste uitgave (zie voetnoot 1).

¹⁸ *Zie voetnoot 12.

Hand gehen. Mit anderen Worten: will man sich mit Recht Christ nennen, dann mußte man sich darüber bewußt sein, damit die Bibel und ihre Sprache zu verleugnen. Es geht also in dieser Schrift darum, eine Scheidung der Geister zu erwirken und so einem besseren Widerstand, einer tieferen Abwehr des Nazismus zu dienen.

Seinen Ausgangspunkt im Alten Testament nehmend, bringt Miskotte damit auch seine Solidarität mit dem bedrohten Judentum zum Ausdruck.

Wir lernen also in diesem Buch lesen: die Grundwörter des Alten Testaments werden sorgfältig buchstabiert, in ihrer Tendenz ausgelegt und in ihrem Sinn verstanden. Das Allbeherrschende ist dabei, daß Gott nicht 'allgemein' zu verstehen und zu kennen ist. Gott kann nur in seiner besonderen Offenbarung gekannt und verstanden werden. Wir sind in unserem Leben davon abhängig, daß Gott selber seinen Namen bekannt macht. In seinen späteren Arbeit *Wenn die Götter schweigen*¹⁹ ist dies zum Ausgangspunkt seiner Hermeneutik geworden. Der Name Gottes, den ER Mose verweigert und so doch auch wieder gegeben hat, ist 'grundlos' in unserer Mitte. Grundlos heißt: philosophisch unbeweisbar, weil verweigert. Gott ist ja das unaufhebbare Subjekt seiner Taten und Worte. In dieser Offenbarung bleibt Gott also der Verborgene, dessen Wege unerforschlich sind. Man kann ihn nicht berechnen anhand der Natur oder Geschichte. Der Name Gottes, den Mose zu hören bekommt, ist Verheißung seiner Gegenwart: "Ich werde sein, der Ich sein werde".²⁰ Will sagen: "Ich bin mit dir – damit darfst du im Glauben rechnen, obwohl es meine Initiative bleibt". Das Gebot Gottes ist nichts anderes als Aufruf, bei diesem Befreier zu bleiben. Diese Stimme voller Verheißung ist es, die Gott ist – dieses befreiende Wort ist es, das Gott ist. Wenn wir Ihn kennen und verstehen wollen, dann werden wir hier immer aufs neue anfangen müssen.

Im "*Schema Israel*" (5. Mose 6) wird bekannt: "*Adonai elohenu*" – der Herr ist unser Gott; "*Adonai echad*" – der Herr ist ein(zig). Man darf das nicht umkehren und sagen: Unser Gott ist der Herr, als ob wir Ihn gewählt hätten – hat doch Er vielmehr uns gewählt. Adonai ist nicht ein Gott unter den Göttern. Nein! Er bringt die Götter zum Schweigen: sie werden als Nichtse entlarvt. Bekennend, daß Adonai Gott ist und kein anderer, macht man sich von den Göttern und Mächten dieser Welt los. Man hört nicht mehr auf sie und verweigert ihnen den Gehorsam. Daß ER "ein" ist, bedeutet nicht, daß wir als Monotheisten nur einen Gott [an]erkennen, sondern daß ER einzigartig ist: so wie ER ist nur einer. Die Wirklichkeit der Götter der Welt wird im Alten Testament nirgends geleugnet. In gewissem Sinne sind diese Götter realer als die Stimme, die die Stille nicht durchbricht, als das Wort, das wie ein Gerücht vom Himmel daherkommt. Obwohl wir also unter den Göttern der Welt seufzen und von ihrer Realität erdrückt werden, brauchen wir nicht an sie zu glauben, weil wir von dem Namen des wahrhaften Gottes gerufen werden. Wir glauben allein an die biblische Stimme von der Verheißung und dem Gebot. Wir glauben nur an ihren Trost, an ihren Freispruch und ihre Bindung, and wir lassen unser Leben von ihr tragen und richten.

Dieses Buch handelt von dem Alten Testament und das ist das Besondere. Trotzdem hat es

¹⁹ *In Duitse vertaling verschenen in 1963, ²1964, ³1966 en ⁴1995.

²⁰ *Exodus 3: 14.

eine sehr enge Verwandtschaft zu den Barmer Thesen²¹, insoweit darin die natürliche Theologie nicht nur in ihrer Möglichkeit verneint, sondern auch in ihren praktischen Konsequenzen heftig bestritten wird.

In einem früheren Buch *Edda und Thora*²² hat Miskotte das nazistische Treiben als germanisches, religiöses Heidentum charakterisiert, und in einen phänomenologischen Vergleich zwischen germanischen Heidentum und jüdischer Religion in Hinblick auf das Heidentum die katastrophale Wirkung der natürlichen Theologie aufgezeigt. Auch das vorliegende Buch geht mit dem allgemein erkennbaren Gott der Vorsehung, dessen Spuren wir nachgehen können, ins Gericht.²³ Denn das ist es ja, was die Nazis getan haben. Nicht daß sie fromm waren, aber sie machten damit ihre Propaganda. Der Gott der Vorsehung, der Gott der Geschichte, in der der geheime Stundenschlag geschlagen hatte, hat den Führer gerufen, das heldenhafte Herrenvolk zu führen, um die Welt zu besiegen. Und das Dritte Reich muß als von seinem allmächtigen Willen herkommend verstanden werden. Dem stellt Miskotte den ausschließlichen Glauben an Adonai gegenüber, der eben nicht allgemein erkennbar ist, sondern der sich irgendwo und irgendwann in seiner Verborgenheit geoffenbart hat und der seinen Namen durch seine besonderen Worttaten errichtet: der Befreiung aus dem Sklavenhaus Ägypten.

Das Besondere hat eine allgemeine Tendenz und einen weltweiten Tenor: In Israel sind alle Geschlechter des Erdreichs gesegnet. Hier liegen die Quellen des echten Mündigwerdens und der echten Emanzipation der Menschheit.

Ist es da ein Wunder, daß Miskotte den militärischen Sieg der Alliierten über den Nazismus in der Kirche gefeiert hat als "Erfüllung" des Psalmwortes: "Gottes Feinde sind umgekommen" (Psalm 92,10)!²⁴

Inzwischen fragt man sich vielleicht, wo die Relevanz eines solch [so] zeitgebundenen Buches nach fast sechzig Jahre noch liegen könnte. Warum soll gerade dieses Buch in Deutschland nochmal erscheinen? Darauf ist eine einfache Antwort zu geben. Miskotte hat seine Zeit so intensiv auf sich wirken lassen, so gründlich gekannt und durchfühlt, so tief ausgelotet, daß die Richtung, in der er seine Antwort gesucht hat, auch für unsere Zeit noch etwas zu sagen hat. Was er damals auf [vor] dem Hintergrund des religiösen Heidentums gesagt hat, gilt noch ebenso gut auch auf [vor] dem Hintergrund des Nihilismus oder der Post-Moderne (mit ihrer Verabsolutierung des freien Marktes und der kapitalistischen Produktion). Wer sein Ich zwischen den Mühlsteinen der frustrierten Triebe und den Forderungen und Zumutungen des geltenden Systems zermahlen sieht, wird sich, wie Miskotte, wiederfinden und Mut fassen vor dem Angesicht des Namens, der ruft, verheißt und bindet. Wer ein Buch schreibt für alle Zeiten, sich über seine eigene Zeit erhebend, schreibt für niemand; wer aber ein Buch schreibt, das die zeitgenössische Geschichte tief auslotet und gründlich zu verstehen sucht, schreibt für Menschen aller Zeiten.

²¹ *De door Karl Barth in mei 1934 in Barmen opgestelde stellingen over de vrijheid van kerk en theologie onder nationaalsocialistische overheersing.

²² *Pas in 2015 voor het eerst in het Duits vertaald.

²³ *Het Duits lijkt hier niet correct. TS bedoelt waarschijnlijk: de strijd aangaan (in die Schlacht gehen).

²⁴ **Gods vijanden vergaan*, bevrijdingspreek van Miskotte op 9 mei 1945 in de Nieuwe Kerk van Amsterdam. In het Duits vertaald als 'Gottes Feinde kommen um' in de bundel *Predigten aus vier Jahrzehnten*. München: Kaiser 1969.

Ich wünsche diesem Buch einen Siegeszug durch die deutsche Kirche und ihre Theologie. Gerade die Jugend wird m.E. sehr interessiert sein, weil sie gerne mal hören will, was damals genau geschehen ist. Sie ahnt – davon bin ich überzeugt –, daß dies zu wissen für hier und heute entscheidend ist.

Darüberhinaus gibt es noch immer eine große Notwendigkeit – auch in Deutschland – sich von den Schemata zu lösen, die das Alte Testament im Sinne von “Gesetz und Evangelium” oder von “Verheißung und Erfüllung” begreifen, die aber in Wirklichkeit dazu führen, daß das Alte Testament unverstanden bleibt und eigentlich kaltgestellt wird. In diesem Buch findet eine grundsätzliche Umkehrung statt: Nicht das Neue Testament interpretiert das Alte, sondern das Neue Testament bleibt total unverständlich, wenn es nicht vom Alten Testament her verstanden wird. Diese Umkehrung tut Kirche und Theologie gut, weil sie das Verhältnis zum Judentum eingehend verändert. Dieses Volk wird uns so teuer und so lieb, daß wir es auf immer ins Herz schließen.

Amsterdam, den 27. Januar 1997

De A van het Bijbels ABC – lezen in bezettingstijd²⁵

Mirjam Elbers²⁶ (2016)

Hebben de woorden van de bijbel echt niets meer te zeggen, of krijgen ze de kans niet? Bedekt onder een dikke laag stof, verstopt onder eeuwen dogmatisch christendom, of juist onderwerp van hervertelling of toneelbewerking, lijkt de bijbel zelf af te stevenen op bijzetting in het museum voor primitieve kunst. Immers, de vertelkunst van de bijbel ligt vaak niet erg lekker in het gehoor. Het vertelde is historisch op z'n zachtst gezegd onwaarschijnlijk, en de woorden, vooral in hun vertaalde vorm, klinken hopeloos ouderwets. Dit boekje was en is bedoeld om als een windvlaag het oude stof van de bijbelteksten af te blazen. Het is geen knappe hervertelling door een romancier noch een kinderbijbel door een dominee, maar een poging om aandacht te vragen voor de woorden zelf: Hoe zijn de 'echte' bijbelteksten opgeschreven, met welke woorden en beelden? Miskotte zoekt in dit boekje naar het eigen karakter van de bijbelverhalen, naar de eigen taal van het verhaal, naar de vorm dus – die naar zijn overtuiging uiteindelijk alles zegt over de inhoud.

'Poetry is what gets lost in translation' (Robert Frost)²⁷: precies die poëzie van de bijbel is het die Miskotte op het spoor wil komen. Ook vandaag de dag zijn we vooral gewend aan hervertellingen. Zelfs in de literatuur lijkt er steeds minder aandacht voor de samenhang van vorm en inhoud te zijn, en lijkt navertellen het hoogste goed te zijn geworden.²⁸ Ook in de kerk zien wij die tendens. Zondag aan zondag worden er in de kerken bijbelvertalingen gelezen, in 'gewone taal', die het navertellen van het verhaaltje tot kunst hebben verheven. Ook daar overheerst de gedachte dat de 'inhoud' in een nieuwe, namelijk eigentijdse, vorm moet worden overgebracht. Maar bij goede teksten zit het geheim, de inhoud dus ook, in de vorm.

Bezettingstijd

Om die reden heeft Miskotte in 1941 zijn *Bijbels ABC* geschreven, in de overtuiging dat de vorm van de bijbelse teksten en verhalen álles zegt over de inhoud. Dat de grammatica van de bijbel een 'geestelijke grammatica' is. Toen het er in bezettingstijd écht op aankwam, wendde Miskotte zich tot de 'vorm'. Hij stelde zich de vraag: hoe spreekt de bijbel? Welke woorden zijn daar van belang? En welke woorden komen in het geheel niet voor? Gaat het in de bijbel om *Blut und Boden*, om ras en religie, deugd en ideaal, of om de 'Naam' en de 'namen' op 'de aarde onder de hemel'?

25 *Inleiding bij de achtste druk van *Bijbels ABC*. Utrecht: Kok 2016, 5-11.

26 *Dr. M. (Mirjam) Elbers (*1976) is theoloog en uitgever. Zij is sinds 2005 bestuurslid van de Dr. K.H. Miskotte Stichting.

27 *Frost zei letterlijk: "I like to say, guardedly, that I could define poetry this way: it is that which gets lost out of both prose and verse in translation." Geciteerd in: *Conversations on the Craft of Poetry* (1959). De bekendere kortere versie van dit citaat heeft als inspiratiebron gediend voor de veelgeprezen film *Lost in Translation* van Sofia Coppola (2003).

28 Kees Fens, 'De bevrijdende troost van het ochtendlicht' in *de Volkskrant*, 23 maart 2008: "De analyse van de vorm is in de literatuurbeschuwing en literatuurkritiek op de achtergrond geraakt. De inhoud heeft het gewonnen, het navertellen is het hoogste geluk, in plaats van even enkele gegevens aan te raken tot triomf van de vorm. De literatuur is in veel opzichten een sociale gelegenheid geworden, zeker de roman. De vorm is er helaas vaak een van willekeur."

Dit geschrift van K.H. Miskotte kan dan ook zonder meer als verzetsliteratuur omschreven worden. Het is met grote haast opgepend in het eerste oorlogsjaar voor gebruik in de Amsterdamse kerkelijke gemeente. Miskotte was in de veertig en predikant geweest in Kortgene, Meppel en Haarlem toen hij in 1938 in Amsterdam werd beroepen onder andere voor het kerkenwerk onder 'buitenkerkelijke' intellectuelen en kunstenaars. Nederland werd kort daarna bezet door nazi-Duitsland en Miskotte was direct in verzet. Al ver vóór de bezetting had Miskotte gewezen op het on-bijbelse, onchristelijke karakter van de ideologie van het fascisme. Hij zag al vroeg in dat deze ideologie welhaast de ondergang móest betekenen van vele met name joodse mensenlevens.

Juist in deze bezettingstijd trokken veel mensen naar de kerk; ze hoopten daar iets te vernemen dat hen kon sterken in het verzet, dat hen kon helpen te verstaan wat er gebeurde. Deze kerkelijke kringen moesten geleid worden, maar de mensen die deze kringen gingen leiden moesten zelf ook 'toegerust' worden. Daartoe was dit cursusboekje *Bijbels ABC* bedoeld. Het zijn dan ook eigenlijk niet veel meer dan aantekeningen in aforistische stijl, en het boekje leest niet altijd even makkelijk weg. In geconcentreerde pennenstreken zet Miskotte het wezen en de aard van de bijbelse teksten neer: Welke begrippen en woorden zijn eigen aan de bijbel, en wat onderscheidt de bijbel dus van alle andere literatuur en filosofie?

Bijbels ABC is dan ook geen uitgebreid naslagwerk voor bijbelstudie, maar een richtingwijzer voor iedereen die de bijbel gaat lezen: een karakterschets vooraf. Het is dus ook geen goed doorwrocht dogmatiekboek, geen systematische uiteenzetting over de bijbel. Het is slechts bedoeld om de lezer gevoelig te maken voor de eigen woordwereld van de bijbel.

Miskotte zelf schrijft in het voorwoord: 'Want wij hebben geen tijd te verliezen. Ik zou ook wel eens heel rustig een boek willen schrijven in gedragen stijl, en wel eens verder mij wagen van de kust en naar de diepte afdalen. Maar alles heeft zijn bestemde tijd; en de tijden verschillen, de tempo's en de doeleinden van de tijden verschillen. En er is zoveel in te halen en goed te maken en recht te zetten. En liefst op korte termijn'.

Nergens in *Bijbels ABC* wordt de nazi-ideologie, het fascisme, expliciet genoemd. Het verzet is echter impliciet nog veel krachtiger. Want wie gaat verstaan wat de begrippen en grondlijnen van de bijbel zijn, die gaat ook de modewoorden, de begrippen die bij óns vereerd worden, doorzien en verstaan. Wie de grammatica van de schrift gaat spellen, die gaat onmiskenbaar de machten van onze eeuw doorzien. Dát was Miskottes programma. Gewaagd wordt het, als Miskotte in het elfde hoofdstuk 'Verwachting' de woorden en idealen van zijn tijd zet tegenover de bijbelse grondbegrippen. Ogenscheinlijk nog zonder met een oordeel klaar te staan zet hij woorden als 'natuur, religie, deugd, ideaal' (woorden die ook bij de fascistische ideologie in zwang waren) tegenover bijbelse noties als aarde, hemel, gerechtigheid, gebod. Wie het goed leest, hoort dat hier een bijbelse, diepgaande weerstand geboren wordt. Maar de bezetter las zo niet.

Wel was Miskottes studie *Edda en Thora* (1939) meteen aan het begin van de oorlog verboden. Daarin hanteert Miskotte eigenlijk dezelfde methode, de 'fenomenologie': het 'formeel', naar de vorm, vergelijken van het heidense epos Edda met de Thora, de vijf boeken van Mozes. Maar *Bijbels ABC* kwam wel door de censuur. Na de oorlog, in 1966, is het boek opnieuw uitgegeven. Miskotte heeft er toen van afgezien het geheel te herschrijven. Wel heeft hij het hier en daar aangepast of uitgebreid. De onderhavige uitgave is gebaseerd op de tekst uit 1966.

Vorm en inhoud

Waarom zouden we dit boekje, ontstaan in de oorlogsjaren, ook nu nog ter hand nemen? Het doet hier en daar ouderwets en zelfs wollig aan. Ook de typografie, met al die hoofdletters en uitroeptekens, roept vragen op. En toch wil dit geschrift ook nu nog een belangrijke boodschap op de lezer overbrengen. Miskotte waarschuwt ons als lezers om niet te veel ónze woorden en ideeën en vragen aan de bijbelse teksten op te dringen. Wees op je hoede, zegt Miskotte, laten we eerst maar eens goed kijken naar de structuur van de teksten zelf, en hóren naar wat dáár, in de wereld van de bijbel, de woorden zijn die er werkelijk toe doen.

Een prachtig voorbeeld daarvan is wat Miskotte de A van het bijbels ABC noemt.

Je zou immers kunnen denken dat de A van het bijbels ABC natuurlijk 'god' is. Het gaat tenslotte over de bijbel? Maar niets blijkt minder waar.

De A van het bijbels ABC is het woord 'Naam', aldus Miskotte. Dát is de hoeksteen van het gehele gebouw van de bijbel. Het gaat in de bijbel om namen, en te midden van die namen om dé NAAM (=JHWH) in het bijzonder. Al onze ideeën over 'god', over het goede, het heilige, het schone mogen en moeten wij als lezers loslaten, achterlaten, om ons te laten gezeggen door een boek dat spreekt van de Naam en de namen. Hoe primitief dat ook klinken mag.

Blijkbaar gaat het in de bijbel niet zomaar over 'god'. Want goden zijn er vele, naar bijbels besef. Goden en machten genoeg. Maar te midden daarvan onderscheidt zich die Ene, JHWH.

Uit deze ogenschijnlijke 'vormkwestie', namelijk dat het in de bijbel niet over 'God' maar over de Naam gaat, leidt Miskotte belangrijke dingen over de inhoud van de bijbel af. Een van de hoofdpunten van *Bijbels ABC* is de stelling dat de bijbel helemaal geen monotheïsme verkondigt. De vraag of er maar één God is, daarin is men in de bijbel totaal niet geïnteresseerd. Het gaat helemaal niet over de vraag of er maar één God is en of niet alle mensen het 'eigenlijk over dezelfde God hebben'. Integendeel, in de bijbel wordt beleden: te midden van alle goden en machten die mensen vereren kunnen en steeds weer vereren zullen, is déze God de enige die die naam waardig is. JHWH is God en geen ander. Men is daarmee niet monotheïstisch, integendeel. Deze belijdenis heeft er weet van dat er telkens weer goden en zaken zijn waarvoor mensen de knieën buigen. Het bestaan van die goden wordt niet ontkend, zegt Miskotte. Of die goden objectieve werkelijkheden zijn of subjectieve waandenkbeelden, dat zal te zijner tijd wel blijken. Maar met de verering ervan hebben we in elk geval te máken. Ze zijn er dus wel, maar ze zijn hét niet.

Lezen in bezettingstijd: ook nu?

Door zijn nadruk op de taal opent Miskotte mensen de ogen voor de goden van de tijd. Als in de bijbel wordt beleden: De HEER (JHWH) is onze God, dan heeft dat direct politieke implicaties: niet de Führer, niet de totalitairstaat, niet bloed of ras hebben het voor het zeggen, maar een Stem die menselijk spreekt in de zwijgende kosmos.

Deze 'betere weerstand' van Miskotte is op een bepaalde manier vergelijkbaar met het werk van de joodse filoloog Viktor Klemperer, die vanaf de jaren dertig in nazi-Duitsland bijhield, hoe de nazi-ideologie de taal misvormde: hoe woorden werden misbruikt, van nieuwe betekenissen voorzien, in dienst genomen van een heel ander verhaal. In Klemperers 'LTI:

Over de taal van het Derde Rijk'²⁹ wordt pijnlijk duidelijk dat 'taal meer is dan bloed' (Frans Rosenzweig).

Niets minder dan dat heeft Miskotte voor ogen gehad toen hij zijn *Bijbels ABC* schreef: de woorden van de schrift spellen als verzet tegen het gestamp van de laarzen en de schreeuw van bloed en bodem. En zo gaat Miskotte in *Bijbels ABC* dan verder, met woorden als 'Woord', 'Rechtvaardigheid', 'Weg', 'Heiliging' en 'Verwachting'. En al woorden spellend nadert hij het geheim van de bijbelse teksten.

Ook al leven wij gelukkig niet onder een bezettingsmacht, deze benadering van de bijbel heeft bepaald niet aan actualiteit ingeboet. Integendeel. Elke tijd kent zijn taal. Iedere tijd opnieuw wordt bestookt door taal die het denken vormgeeft. De taal bepaalt voor een groot deel de termen waarin wij denken en de manier waarop we naar elkaar en naar de wereld kijken. De taal van de economische markt leert ons de wereld om ons heen te verstaan in termen van product, winst en productiviteit bijvoorbeeld. Een meer spirituele taal zal mens en wereld in termen van 'persoonlijke ontwikkeling' proberen te vangen. Een nationalistische taal zal de mensen bezien in termen van hun afkomst of geloof. En zo bepaalt de taal waarin we spreken ons denken en ons doen. En de vraag blijft actueel: welke taal is dat? Door welke taal worden wij vandaag de dag 'bezet'? Is dat een taal die spreekt van recht en gerechtigheid, van *shalom* op de aarde onder de hemel? Want de taal die er wordt gesproken verradt welke machten zich over ons groot maken, ten koste van de menselijkheid.

Volgens Miskotte zou het ons, in welke tijd we ook leven, kunnen helpen om de bijbelse grondwoorden te spellen – en ze te leggen tegen de heersende taal van onze tijd: de taal van de marketing of de taal van de religie, de taal van de haat of de taal van de macht.

Want er komt een moment dat deze machten zwijgen. Er komt een moment dat de heersende taal haar failliet onder ogen moet zien. En dan is het te hopen dat er nog plekken zijn waar een andere taal gespeld wordt, waar de woorden van vrede en gerechtigheid, van Naam en Weg bewaard worden, voor een betere weerstand. Daarom: neem en lees. En om met Miskotte zelf te spreken: daarbij wensen we de lezer van de woorden heil, de dader van de woorden zegen!

²⁹ Viktor Klemperer, *LTI, Over de taal van het Derde Rijk*, Amsterdam 2000 (oorspr. uitgave: *LTI, Notizbuch eines Philologen*, Oost-Berlijn 1947).

Introduction³⁰

Rinse Reeling Brouwer (2022)³¹

In the early nocturnal hours of May 10, 1940, the German *Wehrmacht* invaded the Netherlands, Belgium, and Luxembourg. Dutch troops resisted for several days, but the bombardment of the City of Rotterdam compelled the government to capitulate on May 15. Two days later, Hitler proclaimed a decree by which he appointed the Austrian Nazi Arthur Seyss-Inquart as the *Reichskommissar* for the occupied territories of the Netherlands. In the beginning, the German administration tried to pacify the Dutch people “decently” as a “Germanic *Brudervolk*”, and with some success. Many (too many!) officials, for example, complied with the first measures of Nazification such as signing the *Arierparagraph* for civil servants. However, in the autumn of 1940 the first protests arose. At Leiden University, R.P. Cleveringa, Dean of the Faculty of Law, publicly contested the dismissal of his teacher and colleague, the Dutchman of Jewish origin E.M. Meijers,³² and the students called for a strike. Jan Koopmans, reverend of the Dutch Reformed Church in Amsterdam, wrote an anonymous pamphlet *Bijna te laat! (Almost too late!)*³³ to warn the many that had already signed the first anti-Semitic declaration of the *Arierparagraph*. This pamphlet was published illegally and distributed by the so-called *Lunterse kring*, a group of persons from the church that had maintained relations with the Confessing Church in Nazi Germany during the thirties.³⁴ A second pamphlet by the same underground group was published in Amsterdam and its environment after the strike at the end of February 1941; in spite of the Molotov-Ribbentrop pact, the strike was organized mainly by communist working men in protest of the Nazis’ first anti-Jewish raid. The anonymous author was a friend and colleague of Koopmans, Kornelis Heiko Miskotte – although stylistically his text was much too easy to identify and so required radical revision by other members of the underground group. Its title was *Betere weerstand (Better Resistance)*, and it was meant to warn against an activist demonstration of anti-German feelings because of only injured national pride.³⁵ Instead, it urged the importance of knowing the spiritual grounds for resistance and the indispensability of values such as justice and the search for humanity against the totalitarian state. It may be that the

³⁰ *Inleiding bij de Engelstalige uitgave van het *Bijbels ABC: Biblical ABCs – The Basics of Christian Resistance*. Lanham/Boulder/New York/London: Lexington Books/Fortress Academy 2022, XV-XXVI.

³¹ *Dr. R.H. (Rinse) Reeling Brouwer (*1953) is theoloog, predikant, universitair hoofddocent en emeritus-hoogleraar aan de bijzondere leerstoel Breukelman-Miskotte van de PThU.

³² Rudolph P. Cleveringa, ‘Rede naar aanleiding van het ontslag van prof. Mr. E.M. Meijers, uitgesproken op 26 november 1940, als Decaan van de Juridische Faculteit’, during the occupation published by some ‘underground’ journals, after the war officially published in: *Leids Universiteits Blad*, 11 (1945) 6, 26 november 1945.

³³ Dr. J. Koopmans, *Bijna te laat!*, after the war officially published in: H.C. Touw, *Het verzet der Hervormde Kerk*, ‘s-Gravenhage: Boekencentrum N.V., 1946), Part II, 209-216. See also: Geert van Istendael, *Mijn Nederland*, (Den Haag: Pandora, 42010), 203-213.

³⁴ This group, with origins in the Dutch Protestant Circles that contacted the German Confessing Church, includes members of the *Gereformeerde Kerken in Hersteld Verband* (Reformed Churches in Restored Union). See Ger van Roon, *Protestants Nederland en Duitsland 1933-1941* (Utrecht/Antwerpen: het Spectrum, 1973).

³⁵ ‘Betere weerstand’, in: H.C. Touw, *Het verzet der Hervormde Kerk*, *ibid.* Part II, 222-227. Now also in: K.H. Miskotte, *Messiaans verlangen en andere literatuur- en cultuurkritische opstellen. Verzameld Werk* Vol. 12 (Kampen: Kok, 1999), 462-468.

title of Miskotte's work had been inspired by the same expression (*bessere Widerstand*) that Karl Barth used in his letter of October 1940 to the Protestants in France.³⁶ As pastors of the Dutch Reformed Congregation in the capital of the country, Koopmans and Miskotte felt obliged to contribute to this better resistance of the population. Remarkably, it was a grassroots movement for Bible-reading that gave them the opportunity. In 1966, Miskotte remembered that a sudden asking after the sense of the Bible had taken place in 1940 and a movement arose among laypersons (housemates, neighbors) to read the Bible in common. Miskotte's remembrance was wrong, however, when he dates these initiatives back to the first year of the German Occupation. In the context of his Ph.D. research on Jan Koopmans, Niels den Hertog discovered an announcement by Miskotte himself in the church journal that listed preachers for the next Sunday (*Het Amsterdams Predikbeurtenblad*).³⁷ In this announcement, dated to May 16, 1941, Miskotte promotes a course on "the basics (*grondlijnen*, ground-lines) of the biblical message," to be held in the New Church, the central medieval church at the Dam square; the goal of the course was to equip its attendees to lead Bible-reading groups afterwards in neighbourhoods all over the city. Miskotte explains: "it should not become a series of apologetic lectures; thus, one does not have to expect edification or a defence of Truth—it will simply be a matter of instruction. We will convene as a *beit-hamidrash*, a house of learning." Of course, it is significant that Miskotte uses here a Jewish expression for a meeting that is not *in* the synagogue, but *alongside* the synagogue. It may well be that he had in mind the "Free Jewish Learning House" of Franz Rosenzweig and others in Frankfurt when he wrote this notice. At any rate, he did not intend for the meetings to be a church service, where Word and Sacrament were celebrated, or confession and obedience presupposed. Rather, he meant for this course to host a common effort of learning *without* presuppositions—including the presupposition that it makes sense to read the Bible together because the Bible is a good, important, or foundational book. Soon after his announcement, Miskotte evidently provided a hall for this course in the New Church, and in summer 1941 he expanded his lessons into a booklet entitled *Biblical ABCs*, which was edited (in two editions) in the autumn by the usual publishing house of more popular materials by Dutch dialectical theologians: Callenbach in Nijkerk. The appearance of this manuscript in print implies that German authorities permitted its dissemination. Other books by Miskotte from the same period received a negative assessment from the National Socialist Movement in the Netherlands and its censors; one such work was *Messiaans Verlangen* (*Messianic Desire*), a study of the lyric of Henriëtte Roland Holst-Van der Schaik, a Dutch activist and poet, which can be compared to someone like Rosa Luxemburg.³⁸ But *Biblical ABCs* didn't sustain such a verdict—though one may

³⁶ K. Barth, 'Eine Frage und eine Bitte an die Protestanten von Frankreich' (1940), in: K. Barth, *Eine Schweizer Stimme 1938-1945* (Zürich: EVZ, 1945), 147-156; now also in: K. Barth, *Offene Briefe 1935-1942*, herausgegeben von Diether Koch. *Karl Barth Gesamtausgabe* Abt. V. Briefe (Zürich: TVZ, 2001), 238-251, 250: 'der Geist des christlichen Ansatzes zu neuem, besseren Widerstand.' English publication under the title 'The Church and the War: A Letter by Professor Karl Barth to a French Pastor', in: *Theology. A monthly review*, London, no. 237, March 1940, 209-217.

³⁷ Cf. Willem van der Meiden, 'Bijbels ABC, een polemische grammatica', in: *In de Waagschaal* 46 (2017) 1, 7-10.

³⁸ K.H. Miskotte, *Messiaansch verlangen. Het lyrisch werk van Henriëtte Roland Holst* (Amsterdam: Uitgeverij Holland, 1941), now in: K.H. Miskotte, *Messiaans Verlangen, Verzameld Werk* Vol. 12, *ibid.*, 13-194.

wonder how the association of sanctification with *sabotage* (usually an act of a militant resistance! see chapter 10 section 1a) could pass the censor. Nonetheless: Miskotte clearly aimed in 1941 to offer the spiritual foundations for resistance, but in this text he didn't *openly* criticize the propaganda and the terrible measures of the Occupation force and its accomplices.

Another point of attention for reading the present work concerns the already-mentioned distinction that Miskotte makes between preaching and instruction, or, in the language of the Gospels, between *kērygma* and *didachē*. *Biblical ABCs* does not mean a short reproduction of the content of the Bible in order to adhere its truth and to convert to its appeal. This title means only, and in a strict sense: an acquaintance with the Bible's *language*, in expectation that this specific language will bring a specific message and a specific way of life to light. In this procedure, Miskotte's presuppositions are, firstly, that it makes sense to distinguish phenomenology (the art of observing) from theology (the art of decision-making), and secondly, that it doesn't belong to the range of human knowledge to discern what God is doing with the hearts and minds of those who read Scripture. As a result, Miskotte's concentration on biblical *language* leads to a predominant concentration on the language of the *Old Testament*, the Hebrew Bible. And as such, this concentration implicitly expresses solidarity with the Jewish people, who were extremely threatened in 1941. More than 100,000 members of the Jewish people from the Netherlands – probably some 60,000 of them from Amsterdam alone – would not, in the end, survive the Shoah.

So far I have described the main contributions of the book that now lies in your hand. In the Introduction that follows, I will sketch the factors in Miskotte's life and work that made him the right person to lay the foundations for resistance during *that* moment and in *this* way. I will also describe some aspects of the book's first reception and indicate the character of the additions that the author himself would make to the book in its postwar edition of 1966.

Miskotte's Vigilance in the 1930s: A Sketch of Five Steps towards Biblical ABCs

1. Miskotte, at that moment 38 years old, defended his Ph.D. thesis on December 17, 1932, at the University of Groningen, nearly two months before Hitler came to power in the Netherlands' eastern neighbour. The subject of this, Miskotte's third attempt at a dissertation, was quite unusual. It dealt with Judaism, not in its classical Talmudic expression but as reflected in a range of its contemporary philosophical representatives. Its title, *Het wezen der joodse religie* (*The Essence of Jewish Religion*),³⁹ indicates the use of the phenomenological method of Wesensschau, the "intuition of essences." Instructed by Max Brod, Miskotte distinguished Judaism from Paganism and Christianity as the three fundamental types of being human. (We will return to the conception of *Paganism* below.) Next, in an analysis of the thinking of Hermann Cohen, Martin Buber, and Franz Rosenzweig, Miskotte systematically sketched the characteristics of Judaism, with some attention also to

³⁹ K.H. Miskotte, *Het Wezen der Joodsche Religie* (Amsterdam: Paris, 1933); third edition in K.H. Miskotte, *Verzameld Werk* Vol. 6 (Kampen: Kok, 1982). German translation: K.H. Miskotte, *Das Wesen der jüdischen Religion*, übersetzt und mit einer Einführung versehen von Heinrich Braunschweiger (Berlin: Lit Verlag, 2017).

extreme positions such as those of Franz Kafka (exceptional as a Jewish adherent of original sin) and Ernst Bloch (utopian and messianic). In Miskotte's eyes, the most important witness in this company was Franz Rosenzweig, whose *Star of Redemption* he had bought from the bookstand of the local Jewish congregation at the Pressa, an international press exhibition in Cologne in 1928. He read it intensively and assessed it as the writing of a great thinker and a great theologian, too. In a certain sense, Miskotte's dissertation is his most scholarly work, in that reconstructing the Jewish religion is more important than elaborating its possible contribution to Christian theology. Only the last chapters compare Jewish interpretations of the Hebrew Bible with a Christian reading of the Old Testament, specifically one shaped by the nineteenth-century Christian preacher H.F. Kohlbrugge.⁴⁰ Kohlbrugge had deeply influenced the spiritual atmosphere in Miskotte's parental house, especially the piety of his mother. In agreement with Hermann Cohen, Miskotte's dissertation describes Judaism as a religion of "correlation," where the Godhead makes itself dependent on the human covenant-partner, i.e., on the moral action of the people of Israel. By contrast, for Kohlbrugge, sanctification always is and remains a divine gift, passively received by the human sinner. Therefore, for the Miskotte of 1932, there is a *dispute* between the Jewish and the Christian (or Reformation) reading of the same Scripture. This would remain his opinion, including in the *Biblical ABCs*, but through the dramatic developments of the following years, this aspect would gradually recede.

2. In March 1934, Miskotte wrote an article for the *Journal of the Christian Student Movement*. In it, he makes a point in a quite opposite direction. The title of the article is "Judaism as a Question to the Church."⁴¹ If his dissertation raised this theme only implicitly, here it emerges directly: namely, what it means for the church that it encounters Judaism as another post-Biblical religion besides itself. Miskotte argues that in the whole of its being, Judaism is *asking*, and thereby *challenging* the church. It asks, at least tacitly: "Why are you, Christians, such a resting, reposing people? Where can we see your contestation with things as they are?" "Where is your earnest prayer for the coming of the Kingdom of Heaven?" "And when you are saying that the Messiah has already come, how can you show that you have actually come further, and that the expectations of the prophets have been fulfilled?" "If the promises were fulfilled in Jesus, why don't we see a redeemed reality in the world?" "Moreover, why do you pretend to have a missionary appointment towards *us*, whereas we cannot recognize in your message the direction of the Scriptures you received from *us*?" "And how can we determine that you actually are keeping the divine commandments?" Miskotte does not offer a Christian theological theory, either an old one or a new, to demonstrate his answers to these questions—or better: to this *one* question in its many variants. Instead, he encourages the Church to persist in being disturbed by Judaism: by a Judaism that is a *questioning* of the Church's whole existence, in its claim of being the people of the Messiah. In his diaries of the 1930s, which have now been mostly edited and published, we can study how Miskotte himself as a Christian preacher and theologian tried to let these questions penetrate his soul and his heart. This approach to Judaism as a

⁴⁰ Cf. H.F. Kohlbrugge, *Wozu das Alte Testament? Anleitung zur richtigen Schätzung der Bücher Mosis und der Propheten* (Elberfeld: Verlag der Niederländischen reformierten Gemeinde, 1855).

⁴¹ K.H. Miskotte, 'Het jodendom als vraag aan de kerk', in: *Eltheto* 88 (1933/34) 6, Zeist, 195vv. Now in: K.H. Miskotte, *Theologische opstellen. Verzameld Werk* Vol. 9 (Kampen: Kok, 1990), 89-97.

fundamental question appears in the emphasis of *Biblical ABCs* on *expectation* as a key word in biblical language. Such an emphasis also reveals the “pagan” character of bourgeois western culture in the eighteenth and nineteenth centuries, for which *expectation* is exactly *not* a key word (Chapter 11, sections 1-4).

3. A month later, in April 1934, another Miskotte article appeared, a chapter contribution for a volume in which some so-called dialectical theologians in the Netherlands introduced themselves. Miskotte’s chapter is titled ‘Some Remarks on Theological Exegesis.’ It would later feature in German translation in the *Festschrift* for Karl Barth’s fiftieth birthday in 1936, under the title ‘The Problem of Theological Exegesis.’⁴² This article is important for understanding Miskotte’s whole theological development, because in it he lays out his view on the contribution of the phenomenological method to biblical exegesis; *Biblical ABCs* entirely presupposes this earlier work. Miskotte distinguishes three dimensions within the exegetical enterprise: to look—to see—to hear. *Looking* is the task of the modern historical-critical method: we have to carefully acknowledge the text in the contextual-historical conditions of its origins. *Hearing* is the task of faith, which obediently and attentively tries to learn and to do what God through God’s Word is asking of us today. However, between looking and hearing there exists a tension: between a scientific and an ecclesial vantage, respectively. In both the past and in the present, the two tasks tend towards polarization and mutual incomprehension. According to Miskotte, such tension is inevitable, but polarization is undesirable. The approach of the middle category, *seeing*, can offer room for a better encounter between the outer two approaches that are more extreme in character. *Seeing* designates the task of asking for meaning, but without the immediate need to transpose the acquired insight as to the meaning of the text into an existential decision on the part of the reading and interpreting subject. That is the implication of the Husserlian category of *epochē*, “suspension of judgement.” One can acknowledge some “structures” in texts and in the cultural environment (or in the *Lebensgefühl*) by which texts express themselves—but without directly adhering to their implications for one’s own life. Here we can recognize the method of the later *Biblical ABCs*, which stresses the language and the grammar of the biblical text while suspending the question of its truth. In comparison with his dissertation, a new element in this article on “theological exegesis” is its reference to the Bible translation by Buber and Rosenzweig, as well as to some lectures in which they explain and defend their translation procedure. Miskotte’s dissertation presents these two Jewish witnesses only as systematic thinkers, but the article honors their contributions to exegesis. For example, Miskotte takes up from them an enriched understanding of *dabar*, Hebrew for “word” or “thing,” as a correction of the usual Christian conviction about the Word. So, too, he finds inspiration in Rosenzweig for reconsidering the unity of the canon and the significance of the ordering of pericopes as well as the connections between texts through “lead words” (*Leitwörter*).

4. From 1932 onwards, Miskotte’s diaries very accurately follow developments in politics and in the churches of Germany. He was extremely anxious about the increasing antisemitism and he held no illusions about the disgraceful methods of the Nazis towards their enemies. Given the profile of his mind, there is some cause for amazement about this.

⁴² K.H. Miskotte, “Opmerkingen over theologische exegese”, in: M.C. Slotemaker de Bruïne (ed.), *De openbaring der verborgenheid* (Baarn: Bosch & Keuning, 1934), 63-99; K.H. Miskotte, ‘Das Problem der theologischen Exegese’, in: E. Wolf (hrsg.), *Theologische Aufsätze. Karl Barth zum 50. Geburtstag* (München: Chr. Kaiser, 1936), 51-77. A critical edition will be published in K.H. Miskotte, *Verzameld Werk* Vol. 16 (forthcoming).

For from his youth onwards, Miskotte possessed a deeply-felt nature mysticism; he had a romantic disposition and a preference for dark and earthy German poetry. All those characteristics *might* have been made him sympathetic to the conservative revolution, especially in Germany. But apparently he escaped that danger and was saved from it – perhaps exactly by studying the prophetic voices of contemporary Judaism. In this way, he became one of the earliest, most sensible, and most vigilant figures in the cause of antifascism in the Netherlands.

The category within which Miskotte perceived the reactionary spirit of the 1930s was that of *paganism*, in the sense that Max Brod used the term.⁴³ It is important to understand how Miskotte distinguished *the Christian* as a third way of being human beside *the Pagan* and *the Jew*. One faction in the Nazi Party of Germany sought a revival of “native” Germanic Religion (of course in what we now call a “reinvented” way). If, in the Netherlands, some in the orbit of National Socialism saw in the old twelfth-century mythological-poetic Icelandic epic, the *Edda*, imitations of their own spirit, Miskotte determined to take the gesture seriously, not as a mere ideological invention. For a better understanding of this current, Miskotte read many books by reactionary thinkers, who argued that the Jewish spirit had tried to intoxicate the people of Europe, and that Christianity in a certain sense derived from this blameworthy Judaism. For Miskotte, Christians in Europe are pagans who have been disturbed (*gestoord*) by the proclamation of Israel’s message in their context. As such, Miskotte’s definition of a Christian is a disturbed pagan. It is, consequently, not just a rhetorical flourish but a true self-confession when Miskotte says: “we must *honor* paganism, because we have to acknowledge that we are pagans ourselves.” And that insight explains Miskotte’s great project of the late thirties: *Edda and Torah: A Comparison of Germanic and Israelite Religion*, a book that appeared at the beginning of October 1939, when the double invasion of Poland had already begun the Second World War, though the Netherlands still strove (delusively) to maintain its neutrality.⁴⁴

Some critics of Miskotte’s project hold, that in this approach he overestimated the religious component in the Nazi-ideology. On the other hand, in our early twenty-first century, many extreme thinkers of the “conservative revolution” from that time—such as Ludwig Klages, Janko Janeff, Friedrich Hielscher or Leopold Ziegler—are intensively studied and discussed on neo-Nazi websites; they are increasingly influential again, or still. In Miskotte’s eyes, their appeal to pre-Christian Germanic religion could be confirmed by reading the mythological-poetic texts composed in Iceland around the twelfth century, known as the *Edda*. This use of the so-called *Edda*, once published, elicited well-founded criticism on historical and philological grounds from the Germanist Professor Jan de Vries, who personally sympathised with National Socialism.⁴⁵ However, the feelings and the attitude toward life of his fascist contemporaries, which Miskotte recognized in these old texts, show their own coherence: life is dominated by fate, the beginning of all things is chaos, and in the end, all gods and all humans go to ruin; in between, only *struggle* takes place, where the strongest are heroes and the weak are held in contempt. In considering Christianity, Miskotte did not consult a

⁴³ M. Brod, *Heidentum. Christentum. Judentum. Ein Bekenntnisbuch I.II.* (München: Kurt Wolff Verlag, 1921).

⁴⁴ K.H. Miskotte, *Edda en Thora. Een vergelijking van Germaanse en Israëlitische religie* (Nijkerk: C.F. Callenbach N.V., 1939). Now in K.H. Miskotte, *Verzameld Werk* Vol. 7 (Kampen: Kok, 1983). German translation: K.H. Miskotte, *Edda und Thora. Ein Vergleich germanischer und israelischer Religion*, Übersetzt und mit einer Einführung versehen von Heinrich Braunschweiger, (Berlin: Lit, 2015).

⁴⁵ Jan de Vries, ‘Boekbeoordelingen. K.H. Miskotte, Edda en Thora’, in: *Nieuw Theologisch Tijdschrift* 29 (1940), 151-157. Again published in: Chris Doude van Troostwijk and others (eds.), ‘Wij willen het heidendom eeren’. *Miskotte en de ‘nieuwe tijd’* (Baarn: Ten Have, 1994), 243-249.

single basic text; given its character as paganism disturbed by Israel, Christendom represents a syncretistic entity, and is therefore unfit for such a comparison. Instead, Miskotte contrasts the Edda with the *Torah*: the latter is the witness of an encounter between a speaking God and a responding people. It testifies of a good Creation at the beginning and a completed Kingdom at the end, and since it aims at justice, it commends the person who protects weak people. In this way, Miskotte thought that standing up for the foundational text of Judaism was the best way to defend the values of humanity, and also in the end to defend the Christian Church under the threat of oppression. Miskotte was convinced that this threat would come, and that it would come *soon*.

5. A last element of the prehistory of *Biblical ABCs* occurred on Saturday, January 6, 1940. On that day Miskotte received in his letterbox Volume II.1 of Karl Barth's *Church Dogmatics*.⁴⁶ Miskotte had many objections to Barth's theology as he initially encountered it in the second *Letter to the Romans*. However, at the end of the 1920s, Barth personally helped him to overcome some serious problems in his ministry, and Miskotte gradually grew in an admiration for "the Master", though never without some criticism. On that day at the beginning of 1940, Miskotte did as he usually did when one of Barth's volumes appeared, reading and studying it intensely in less than forty-eight hours (also preaching in between). *Horaion!* (Greek for "splendid!"), he wrote in his diary. Especially the doctrine of the divine "perfections" (traditionally: attributes) in this volume was of great importance for him. Later (in 1956) he would explain his enthusiasm in a contribution to the Festschrift for Barth's seventieth birthday (titled 'Permission for a Scriptural Thinking'). There, Miskotte characterizes CD II.1 as the draft of "an *Israelite* doctrine of God", because of Barth's openness to the "theological depth exactly of the *primitive* language (about God in Scripture)." Methodologically, Miskotte praises what he calls "the induction out of the Name" instead of "the deduction out of a concept." For the method of *Biblical ABCs*, this insight is decisive. One doesn't have to start with a general concept of "God" and then afterwards derive the several divine attributes from this concept. Rather, one must start with the concrete Name of the God of Israel, which is at the same time known *and* unknown to us, and then afterwards, one thinks through the implications of this reliable Name, who wants to communicate with us. Moreover, one need not start with general, metaphysical attributes and then afterwards discern the virtues by which the Name is compassionate and just towards us. Instead the reasoning must proceed the other way around: from the Mercy and Justice of God to God's Power to be merciful and just. In my judgment, Miskotte tends to neglect Barth's appreciation for the tradition of scholasticism, and I would then say that methodologically, CD II.1 and *Biblical ABCs* are not following quite the same path. It seems indubitable to me, however, that reading Barth's volume gave decisive inspiration to Miskotte, and that his booklet of 1941 would not have yielded the same clarity and tendency without his encounter with *this* part of the *Church Dogmatics*.

Miskotte and the *Biblical ABCs* during the German Occupation of the Netherlands

Miskotte worried that he would be arrested and punished (by deportation to a camp?)

⁴⁶ K.H. Miskotte, *Uit de dagboeken 1938-1940. Verzameld Werk* Vol. 5C (Utrecht: Kok, 2018), 855. On Miskotte's estimation of *Church Dogmatics* II.1 see K.H. Miskotte, 'Die Erlaubnis zu schriftgemäßem Denken', in: *Antwort. Festschrift zum 70. Geburtstag von Karl Barth* (Zürich: EVZ, 1956), 29-51; now also in: K.H. Miskotte, *Karl Barth. Inspiratie en vertolking: Inleidingen, essays, briefwisseling, Verzameld Werk* Vol. 2 (Kampen: Kok 1987), 196-220.

because of having written *Edda and Torah* (diary entry from August 25, 1939). Also, his public debate with the reverend Lodewijk Ekering, member of the National Socialist Movement, at a special meeting of the council of the Amsterdam Reformed Church on February 27, 1939 – after which meeting the Church council refused to take a clear position (!) – could have made the German authorities suspicious of him. Later during the war, Miskotte willingly jeopardized himself and his family by illegally hiding Jewish people in his house. Furthermore, the activities of the resistance group *the Lunterse kring* continued; they instigated the Synod to more clearly protest shameless injustice, and they sent couriers to Switzerland (via Barth in Basel and via Visser 't Hooft in Geneva) to keep in contact with the Dutch government-in-exile in London. But apparently, none of these were grounds enough to arrest Miskotte. Although the Nazi censors immediately forbade his *Edda and Torah*, by May of 1940 nearly all copies had already sold out. The occupying forces prohibited only Miskotte's appointment to a professorship in Groningen, thereby menacing the theological faculty. There is no reason to regret that outcome, though, because the universities were soon closed, and the church appointed Miskotte to pursue Bible work amid an educated public in the southern quarters of Amsterdam. This special appointment gave him opportunity to develop the catechetical program that *Biblical ABCs* would expand: to equip people for a "better resistance" in favor of justice and humanity over against the advancing forces of death.

From April 1944 onwards, Miskotte hid himself during the nights at other addresses than his own home, and so did his friend Koopmans. Together, both comrades could suddenly appear among their colleagues, to encourage the irresolute and to admonish the cowards. On March 12, 1945, the Germans shot twenty-four persons dead in reprisal for the gunning down of a member of their security force (*Sicherheitsdienst*) by the armed resistance. One of the bullets moved over the head of the victims and struck Koopmans, who was watching from behind the window of his hiding place. After twelve days he died because of his wounds. It was the same, much-mourned Koopmans who wrote the (in my perception) most impressive review of the *Biblical ABCs*, for the Amsterdam church journal of February 13, 1942.⁴⁷ He remembered another famous work in the history of Dutch theology: *Herschepping (Recreation)*, a very original dogmatics for laypeople by Oepke Noordmans, written in 1934. "That book," Koopmans said, "was an outcome of the First World War. It tried to understand the doctrine of the Church in a new way. But meanwhile, seven years later, a storm rages over Europe. And now we have been thrown back to the most elementary datum, i.e. to the reading of the Bible itself, and therewith to the question of how the structure of learning has to be in a biblical sense."

Koopmans closes his review of *Biblical ABCs* with these words: "Through this war, God teaches us to ask for the Bible. In the meanwhile, the basics of our existence have become considerably narrower. We almost don't have a Church anymore, apart from the form in which it can be found in the Bible. And perhaps we must release what we do have that is

⁴⁷ J. Koopmans, 'Boekbespreking K.H. Miskotte. Bijbelsch ABC', in: *Kerkbeurtenblad voor Amsterdam en omgeving*, Officieel orgaan van den Algemeenen Kerkeraad der Nederduitsche Hervormde Gemeente te Amsterdam, 16 (1942) 20.

more than that. In that situation, it is of great importance to have been instructed how to read the Bible.”

Personally, I’m deeply impressed by these words, and I wonder whether many of the problems we deal with nowadays in theology will fade away in the perspective of an urgency such as Koopmans expressed.

The Postwar Edition of 1966

After the Second World War, the effort to reconstruct the country generally suppressed attention to the spiritual struggles that took place during the war. In the Netherlands, it was not until the 1960s that a revival of interest in the years of the German Occupation would begin.

After his retirement in December 1959, Miskotte began to work on a new edition of his former publications. All the titles mentioned in this Introduction received a reedition, and often at the same time a revision also. In the case of *Biblical ABCs*, Miskotte remembered that in the Foreword of the 1941 edition, he had expressed his wish to write a deeper and broader study in better times. In 1966, he determined that this study had already appeared. It was *When the Gods are Silent: On the Meaning of the Old Testament* (Dutch 1956; German translation 1963; English translation 1967).⁴⁸ For him, the publication of this work made the task of rewriting the ABCs easier. Besides the addition of poems, hymns, and stanzas from the new Dutch rhymed version of the Genevan Psalms, and some larger excurses on biblical language (i.e., what is the biblical word for *liberation*? What does *the day of YHWH* mean?), I will distinguish two categories of major additions.

First, in 1966 it was possible to be more explicit about the circumstances of oppression and resistance that marked the book in its first edition. Miskotte could now more openly express the deep connection between the readers of this book and the people of Israel. He could mention the initial intuition that reading the Bible could help to resist the menace of the Third Reich; and he could refer to the SS, the Confessing Church, and so on.

Secondly, Miskotte now alluded to the typical debates of the 1960s. In this way, (a) he discusses the anti-authoritarian atmosphere of those days – remarking that the Dutch word that indicates authority (*gezag*) is related to the word for “saying” (*zeggen, het gezegde*), and, in good Reformation fashion, that precisely the Word that God is speaking to me generates my liberation and my “coming of age” (*Mündigkeit*; Chapter 1). Furthermore, (b) he hints at the newly revived discussion of the “death of God,” and hence discusses atheism in a more extensive way (Chapter 5). He also (c) comes back to the struggling that humans do in the Bible concerning God and God’s relationship to evil (Chapter 6), a question that had always engaged Miskotte, but which had been postponed in the heat of the struggle for justice and liberation. Miskotte then reacts to the assertion that the young generation of the 1960s should be “a skeptical generation” (Chapter 12), but he argues that

⁴⁸ K.H. Miskotte, *Als de goden zwijgen. Over de zin van het Oude Testament* (Amsterdam: uitgeverijmaatschappij Holland, 1956); 4th edition in: *Verzameld Werk* Vol. 9 (Kampen: Kok, 1983); German translation: *Wenn die Götter schweigen. Vom Sinn des Alten Testaments*, Übersetzung besorgt von Heinrich Stoevesandt (München: Chr. Kaiser Verlag, 1966); English translation: *When the Gods are silent*. Translated with an Introduction by John W. Doberstein, (London: William Collin Sons & Co., 1967).

this generation in its optimism to improve the world isn't skeptical *enough*. And finally, on the last page of the book, he responds to the new movements in literary criticism to regard the Bible as literature. This assertion is not incorrect, Miskotte says, but at the same time it is *easier*: for the sense of humanity that the Bible communicates is not a literary motif, but a deep feeling; a feeling of *simplicity* arising from the particularity of the Name, and at the same time, with a universal tendency.

I conclude that the translators of this book did not deprive its English-speaking readers of essential insights by their decision to omit these additions from 1966, striving as they have to preserve the atmosphere of the historical circumstances under which the book of 1941 was written.